

Prev@WORK®

Suchtprävention in der Berufsausbildung

Stufe 1: Effektivität theoretisch gut begründet

Programminformationen

Ziel

Programm zur betrieblichen Suchtprävention. Der verantwortungsvolle Umgang mit Suchtmitteln bei Auszubildenden soll gestärkt werden, durch Suchtmittelkonsum bedingte Arbeitsausfälle und Fehlerquoten sollen verringert werden.

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene in der beruflichen Ausbildung oder der Berufsorientierung

Methode

Das Programm beinhaltet Maßnahmen auf drei Ebenen:

- 1) Beratung des Unternehmens-Managements (zur Strukturellen Verankerung von Prävention),
- 2) Fortbildungen der Personalverantwortlichen (zur Stärkung der Handlungskompetenz) und
- 3) Präventionsseminare für die Auszubildenden (zur Schulung des verantwortungsvollen Umgangs mit Suchtmitteln und digitalen Medien).

Die Präventionsseminare für die Auszubildenden vermitteln Wissen zu Sucht und süchtigen Verhaltensweisen, damit diese durch Reflexion des eigenen (Konsum-)Verhaltens einen Zuwachs an Risikokompetenz erwerben. Das Seminar wird als Grundlagen- und Aufbau-seminar (zwei zweitägigen Seminare, jeweils 10 Stunden) oder als Kompaktseminar (zwei eintägige Seminare, jeweils 10 Stunden, plus ein eintägiges Seminar zur psychischen Gesundheit) durchgeführt. Schwerpunkte des Grundlagenseminars sind:

- Suchtmittel und süchtige Verhaltensweisen
- Rechtliche Grundlagen
- Suchtentstehung
- Risiko- und Schutzfaktoren

Schwerpunkte des Aufbau-seminars sind:

- Wiederholung der Kernaussagen des Grundlagenseminars
- Reflektion/eigene Haltung
- Persönliche Ressourcen und Riskokompetenz
- Unterstützung und Hilfe

Das Modul zur psychischen Gesundheit umfasst:

- Grundlagen psychischer Gesundheit
- Umgang mit Stress
- Resilienz stärken
- Herausforderungen bewältigen

Die Qualifizierung der Ausbilderinnen und Ausbilder vermittelt neben Wissen zu Suchtmittelkonsum und psychischer Gesundheit, rechtliche Grundlagen, eine suchtpreventive Haltung und Handlungskompetenz, z.B. in der Ansprache problematischen Verhaltens oder im Umgang mit Verstößen gegen Dienstvereinbarungen.

Auf Management-Ebene wird für das Thema "Sucht" sensibilisiert, um suchtpreventive Strukturen und Regelwerke zu stärken bzw. zu etablieren. Die Grundlage ist die Überprüfung der Betriebskultur bzgl. des Suchtmittelkonsums und der suchtfördernden Arbeitsbedingungen. Darauf aufbauend werden gesundheitsfördernde Strukturen und Dienstvereinbarungen zur Suchtprävention etabliert.

Material / Instrumente

Qualifizierte Prev@Work-Trainerinnen und Trainer verfügen über das notwendige Material zur Durchführung

Programmbeschreibung

<https://prevatwork.de/>

Ansprechpartner

Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Projektkoordinatorin: Anke Schmidt

Chausseestr 128/129, 10115 Berlin

Tel.: 030-29352615

E-Mail: schmidt@berlin-suchtpaevention.dewww.prevatwork.demögliche Ansprechpartner für einzelne Bundesländer sind [hier zu finden](#).**Evaluation**Schmidt, A. (2016). PreV@WORK. Suchtprävention in der Berufsausbildung. Evaluationsbericht. Berlin: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH.EO Institut (2015). Evaluation der Verstetigung des Projektes *Prev@WORK* in den Jahren 2012-2014 in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. (gefördert durch die AOK)*unveröffentlicht - liegt dem Landespräventionsrat vor*EO Institut (2015). Evaluation des Projektes "*Prev@WORK* - Suchtprävention in der Ausbildung in Sachsen-Anhalt" in den Jahren 2012-2014. (gefördert durch die AOK)*unveröffentlicht - liegt dem Landespräventionsrat vor*StatEval GmbH (2012). Evaluation des Projektes *Prev@WORK*. Abschlussbericht im April 2012. Berlin: StatEval.

Das Programm wurde am 31.07.2018 in die Datenbank eingestellt und zuletzt am 22.01.2024 geändert.

Umsetzung und Evaluation

Evaluationveröffentlicht**Evaluationsmethode und Ergebnisse**

Schmidt 2016:

Teilnehmerzufriedenheits- und Zielerreichungsmessung. Fortlaufend erfolgt die Befragung von Teilnehmenden der seit 2011 in mehreren Bundesländern durchgeführten Grundlagen- und Aufbaueminare von *Prev@WORK*.

In die Evaluation der Grundlagenseminare konnten 2509 Evaluationsbögen einbezogen werden, wobei sich folgende Altersverteilung ergibt:

n=699 (27,7%) jünger als 18 Jahre

n=1289 (51,1%) zwischen 18 und 21 Jahre

n=341 (13,4%) zwischen 22 und 25 Jahre

n=178 (7,1%) älter als 25 Jahre

In die Evaluation der Aufbaueminare konnten 924 Evaluationsbögen einbezogen werden, wobei sich folgende Altersverteilung ergibt:

n=62 (6,7%) jünger als 18 Jahre

n=607 (65,7%) zwischen 18 und 21 Jahre

n=199 (21,5%) zwischen 22 und 25 Jahre

n=51 (5,5%) älter als 25 Jahre

Für die Grundlagenseminare bezogen sich die gemessenen Endpunkte auf die Zufriedenheit mit dem Seminar, der Vermittlung der Inhalte, dem geplanten Zeitkontingent, der Einschätzung der Wichtigkeit des Themas, sowie der Selbsteinschätzung einer Kompetenzsteigerung durch die Schulung mittels folgender Skala: "ja - eher ja - eher nein- nein", wobei "ja" den besten zu vergebenden Wert darstellt. Im Ergebnis werden für die Zufriedensheitsmessung Werte von 70%-80% "ja" und 15%-25% "eher ja" berichtet. Die eigene Kompetenzsteigerung wird von dem Großteil der Teilnehmenden positiv eingeschätzt (55% "ja"; 30% "eher ja").

Für die Aufbaueminare werden als Ergebnis für die Items der Zufriedensheitsmessung ähnliche Werte von 70%-80% "ja" und 15%-25% "eher ja" berichtet. Darüber hinaus wurde nach Denkanstößen, Wissenszuwachs und bessere Reaktionsmöglichkeiten bei Suchtmittelkonsum anderer gefragt. Diese Items werden von ca. 80% ebenfalls eher positiv bewertet, wobei eine eher gleichmäßige Verteilung auf die Antwortmöglichkeiten "ja" und "eher ja" zu finden ist. Ein weiterer Block befasst sich mit möglichen längerfristigen Auswirkungen des vorher absolvierten Grundlagenseminars und fragt nach Denkanstößen, Anwendung des Gelernten, höhere Aufmerksamkeit bezüglich des eigenen Konsums, kritischere Einstellung zu Alkoholkonsum im Betrieb sowie kritischere Betrachtung des eigenen Suchtmittelkonsums im Privatleben. Die ersten drei Items werden von ca. 60% eher positiv bewertet (15%-25% "ja"; 35%-40% "eher ja"), die letzten beiden Items bewertet die Hälfte eher positiv, die andere Hälfte eher negativ mit jeweils ca. 20% "ja" und "nein" und ca. 30% bei "eher ja" und "eher nein".

Konzeptqualität

Kriterien sind erfüllt.

Evaluationsergebnisse

(überwiegend) positiv

Evaluationsniveau und Beweiskraft

0 Sterne, keine Beweiskraft

Aufwand

mit (€) gekennzeichnete Posten erfordern finanzielle Leistungen an Externe

(€) Durchführung durch zwei qualifizierte Prev@Work Trainerinnen und Trainer

Zeitaufwand je Seminar zwei Tage

(€) begleitende Angebote wie Verankerung von Suchtprävention im Betrieb, Führungskräfte-schulung etc.

erforderliche Kooperationspartner

Prev@WORK Trainerinnen und Trainer

Institutionen der Berufsausbildung wie Betriebe, Berufsschulen, Berufsorientierungsklassen, Krankenpflegeschulen und Ähnliches

Zeit bis zu erwartbaren Auswirkungen auf Risiko- bzw. Schutzfaktoren

kurzfristig (bis 1 Jahr)

Erfahrungen mit dem Programm

Programm probiert in

Bayern

Berlin

Brandenburg

Hessen

Mecklenburg-Vorpommern

Niedersachsen

Nordrhein-Westfalen

Saarland

Sachsen

Sachsen-Anhalt

Thüringen

Programm aufgenommen in anderen Datenbanken, best-practice-Listen o.ä.

Zugang über das Bundesgesundheitsministerium:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/ressortforschung/krankheitsvermeidung-und-bekaempfung/drogen-und-sucht/praevention-des-suchtmittelkonsums.html>.

Zugang über die AOK-Nordost:

<https://nordost.aok.de/inhalt/prevwork/>

Verlinkt auf verschiedenen Internetseiten von Institutionen der Suchthilfe wie bspw.

www.suchthilfe-wetzlar.de

www.suchtberatung-herzberg.de

www.blsev.de (Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.)

[Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen NLS](#)

Suchzugänge

Präventionsthema

Alkohol- oder Drogenmissbrauch, Rauchen

Risikofaktoren

Kinder / Jugendliche

Umgang mit Freunden mit Problemverhalten: Alkohol- und Drogenkonsum

Nachbarschaft / Stadtteil

Verfügbarkeit von Alkohol und Drogen

Kinder / Jugendliche

zustimmende Haltungen zum Problemverhalten: Alkohol- und Drogenkonsum

Schutzfaktoren

Kinder / Jugendliche

Moralische Überzeugungen und klare Normen

Soziale Kompetenzen

Programmtyp

universell

Institutionen

Jugendliche

Geschlecht

beide

Alter der Zielgruppe

>18

14

15

16

17

18